



## Escher Signal an EU und USA

Gemeinderat Esch fordert Regierung auf, sich für Verhandlungsstopp zum TTIP einzusetzen. Seite 35

## „Maison médicale“ mit Arzt und Apotheker

Projekt in Wintger soll per Lastenheft ausgeschrieben werden. Seite 38



### GAZETTCHEN

#### Bissig ...

Es gibt in vielen Illustrierten und Familienmagazinen eine sogenannte Briefkasten-Rubrik, in der die Leserinnen und Leser in bestimmten Lebenslagen um Rat und Hilfe bitten. Was soll ich tun? Wie soll ich mich verhalten? Das „ist die Frage an den Briefkastenonkel oder die Briefkastentante“, nachdem sie ihnen ihr Problem erklärt haben. Eine besorgte Mutter schreibt: „Hilf! Unsere Tochter hat sich in einen Mann verliebt, der 20 Jahre älter ist als sie. Und dabei gehört er einer anderen Religion an. Wir können uns nicht damit abfinden. Wie sollen wir damit umgehen?“ – „Ist mein Freund ein Mutter-söhnchen?“, fragte eine Studentin, die einen jungen Mann kennen gelernt hat, „er gefällt mir sehr wegen seiner zurückhaltenden Art. Obwohl er ein paar Jahre älter ist als ich, lebt er noch bei seinen Eltern. Er denkt gar nicht daran, dort ausziehen. Habe ich es mit einem ‚Muttersöhnchen‘ zu tun, der unfähig für eine reife Beziehung ist?“ Natürlich sind die Antworten der Briefkastentanten nicht immer eindeutig. Meist heißen sie: „Haben Sie Geduld!“ Oder: „Es wird sich schon eine Lösung finden lassen!“ Eine Dame beklagte sich, dass ihr Mann, wenn er nach Hause kommt, immer zuerst das Hündchen küsst und dann erst sie. „Kann ich mich wegen seelischer Grausamkeit scheiden lassen?“ Der Briefkastenonkel antwortete ziemlich bissig: „Das lässt sich nicht so ohne weiteres entscheiden, Madame. Schicken Sie uns doch bitte mal Ihr Foto und das des Hundes!“ Emile

### ZENTRUM 32

**Rückblick auf 100 Jahre Rotes Kreuz in Luxemburg-Stadt.**

### SÜDEN 34

**Differdingen: Messmast für Windpark wurde aufgerichtet.**

### NORDEN 38

**Ettelbrück: Umkleidekabinen im Stadion werden teurer.**

### OSTEN 42

**Echternach: Lotissement „Alferweiher“ wird konkret.**

NOTDIENSTE	49
Service & Termine	50
Immobilien	93
TODESANZEIGEN	102



### Energiepreise

#### Ab heute Samstag

Super 95:	1,334	+0,021	▲
Super 98:	1,388	+0,022	▲
Mélange 2-T:	1,834	+0,021	▲
Heizöl 1 000 ppm:	0,752	+0,019	▲

### Am Sonntag in Dalheim

## Einladung in die Römerzeit

Saisonauftritt ab 14 Uhr im Vicus Ricciacus

**Das gallo-römische Ricciacum ist die bedeutendste archäologische Fundstätte der Römerzeit im Großherzogtum. Schon des gut erhaltenen Theaters wegen sollte man sich den Tag der offenen Tür am Sonntag nicht entgehen lassen.**

Spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae. Das sagte schon Ovid. Zwar nur mit Blick auf Zuschauerinnen, aber auch zu Zeiten des Dichters galt der Spruch wohl auch für männliche Theaterbesucher.

Das gallorömische Theater in Dalheim, das mit Ausgrabungen in den Jahren 1999 bis 2003 und 2007 bis 2008 vollständig freigelegt wurde, lässt die Atmosphäre antiken Amusements erahnen: 3.500 Menschen, die gebannt den Auführungen lauschen – guter Dinge, weil sie ein vorteilhaftes Geschäft abschließen, vielleicht stolz, weil sie sehen und gesehen werden konnten.

Guter Dinge vielleicht auch, weil sie sich einfach über ein wenig Abwechslung während ihrer langen Reisen freuten. Reisen, die sie vom Mittelmeer über die Via Agrippa nach Arles, Lyon und nach Dalheim führten, von wo aus sie schließlich nach Mainz oder Köln aufbrachen.

Der damalige Vicus Ricciacus war zunächst ein einfacher Etappenort – ein Rastplatz auf der bedeutenden Fernstraße, die unter Kaiser Augustus geplant und ge-



Das gut erhaltene Theater aus der Römerzeit wurde 1985 im Steilhang entdeckt.

baut wurde. Nach und nach entstand jedoch eine größere Siedlung, die ihre Blütezeit gegen Ende des ersten Jahrhunderts bis Anfang des dritten Jahrhunderts n. Chr. erlebte.

Auf 35 Hektar dehnte sich die Siedlung aus – und bot dem Touristen und Geschäftsreisenden der Antike nicht nur ein Theater, sondern auch spirituelle Erbauung in einem Tempel und Wellness in den örtlichen Thermen. Römerherz – was willst du mehr?

Wer mehr über die faszinierende Geschichte des Vicus Ricciacus in Dalheim erfahren will, sollte diesen Sonntag den Nachmittag der offenen Tür der Grabungsstätten besuchen, der von den „Ricciacus-Frënn“ organisiert wird. Ab 14 Uhr heißt es: Sehen und gesehen werden. (Sam)

### Besichtigung/Führung

Besucherempfang jedes Wochenende (15 bis 18 Uhr) von Juni bis September im Dokumentationszentrum in Dalheim, rue Neie Wee. Das Zentrum befindet sich direkt neben dem gallo-römischen Theater. Geführte Besichtigungen werden jeden ersten Sonntag im Monat um 15.30 Uhr angeboten. Tickets an der Kasse des Dokumentationszentrums.



Die gallo-römische Thermenanlage in Dalheim.

(FOTOS: MARC WILWERT)

### Geschichte der Ausgrabungen in Dalheim

Auf dem höchsten Punkt einer Hochebene erstreckt sich südlich von Dalheim in der Flur „Pétzel“ die Trümmerstätte einer römischen Landstadt („Vicus“), deren wissenschaftliche Erforschung bereits mit den Arbeiten des gelehrten Jesuitenpaters Alexander Wilhelm (1604-1684) einsetzt. Die inmitten fruchtbaren Ackerlandes gelegene Ansiedlung zog seit dem 17. Jahrhundert durch Aufsehen erregende Funde, so z. B. im Juni 1842 ein Schatzfund von 24 000 Münzen aus konstantinischer Zeit, immer wieder das Interesse der Altertumsliebhaber auf sich.

Erste großflächige Ausgrabungen wurden auf Anregung der damaligen Archäologischen Gesellschaft in Luxemburg bei Straßenbauarbeiten in der Mitte des 19. Jahrhunderts durchgeführt. Die bedeutsamen Ergebnisse dieser ersten offiziellen Ausgrabungen regten in der Folgezeit zahlreiche Privatleute, unter ihnen der Dalheimer Notarschreiber E. Dupaix, zu unsachgemäßen Schatzgräbereien an. Das auf diese Art zutage geförderte, zum Teil ins Ausland verstreute, umfangreiche Fundmaterial erlaubte es zwar, einen gewissen Einblick in die Geschichte der römischen Stadt bei Dalheim zu gewinnen, viele archäologisch wie historisch relevante Fragestellungen blieben aber ungeklärt.

Eine neue Phase in der Erforschung des römischen Vicus von Dalheim trat erst 1976 ein, als einerseits die Luftbildarchäologie einen großen Teil des Gesamtplans der Ansiedlung erschloss und andererseits der Luxemburger Staat mit dem Ankauf von Grund und Boden in der Flur „Pétzel“ die Voraussetzun-

gen für systematische und großflächige Ausgrabungen schuf. So konnte das Luxemburger Museum zwischen 1977 und 1986 ein privates Wohnviertel, das an die Hauptstraße der Siedlung grenzt, vollständig untersuchen. Parallel zu diesen Ausgrabungsarbeiten wurde der Gesamtplan des Vicus im Sommer 1979 durch neue Luftbilder vervollständigt. Auch konnte 1982 in Dalheim selbst („Hossegronn“) ein Teilstück einer regelrechten Gräberstraße des Vicus ausgegraben werden. In nur 70 m Entfernung von diesen Gräbern kam es dann 1985, im felsigen Steilhang zwischen dem Plateau „Pétzel“ und dem Dorf im Tal, zur Entdeckung eines teilweise noch sehr gut erhaltenen gallo-römischen Theaters.

Nach dem Ankauf des Geländes im Jahr 1998 konnte das Theater in den Jahren 1999 bis 2003 und 2007/2008 vollständig freigelegt werden. Von 1986 bis 1998 wurden die archäologischen Untersuchungen im Tempelbezirk des Dalheimer Vicus mit der Ausgrabung zweier außergewöhnlich großer Kultbauten fortgesetzt. Bei Notgrabungen in Dalheim selbst wurde 2003/2004 und 2008/2009 ein Teilbereich der Thermenanlage des Vicus untersucht.

Auf der Grundlage der seit 1977 gewonnenen Erkenntnisse sowie diverser geophysikalischer Messungen in den Jahren 1995, 2006, 2007 und 2010 ist es heute möglich, ein recht detailliertes Bild von der Ausdehnung, dem Aufbau und der Geschichte des römischen Vicus in Dalheim zu zeichnen.

Jean Krier, Archäologe